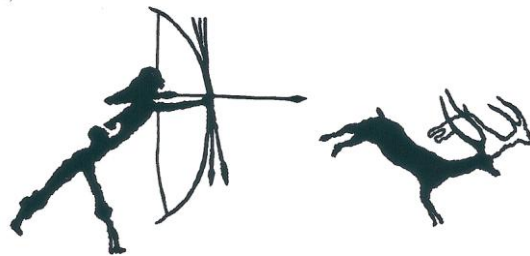


# TJBD



## Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

- 3. Jagdschießen in Wolfertsfeld
- Bowhunter-Treffen und Alligatorjagd in Florida
- Bogenschießen im Heutal
- Wildtier des Jahres 2013
- Unser Rendezvous 2013
- Widow Special
- Collage 20 Jahre TJBD
- Nasse Füße für die Wildschweine

# 20 Jahre TJBD

**TJBD**  
**Rundbrief**  
**Juli**

# 2013

## The Crocodil Hunter



# TJBD Rundbrief Juli 2013

## Inhalt:

Inhaltsverzeichnis – Impressum .....	Seite 2
Brief des Präsidenten .....	Seite 3
3.Jagdschießen in Wolfertsfeld .....	Seite 4-5
Bowhunter-Treffen und Alligatorjagd in Florida .....	Seite 6-12
Bogenschießen im Heutal. ....	Seite 13-14
Wildtier des Jahres 2013. ....	Seite 15-17
Unser Rendezvous 2013 .....	Seite 17-19
Widow Special beim Rendezvous 2013. ....	Seite 20-21
Collage 20 Jahre TJBD .....	Seite 22
Nasse Füße für die Wildschweine. ....	Seite 23
Wichtige Information für Mitglieder .....	Seite 24

## IMPRESSUM

Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland  
TJBD

Präsidium: Alois Hofherr  
Regensburgerstrasse 47 93133 Burglengenfeld  
E-mail: [info@tjbd.de](mailto:info@tjbd.de) - <http://www.tjbd.de>  
Fon: +49 (0)9471 6301  
Fax: +49 (0)9471 8893

Die Meinung(en) des(r) Verfasser/s entsprechen nicht unbedingt den Interessen des TJBD.  
Berichte, Fotos und anderes Material werden dem Einsender auf Wunsch zurück geschickt.

Der Rundbrief erscheint im Eigenverlag der

**Interessengemeinschaft  
Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland,**

und ist nicht für die Veröffentlichung bestimmt, sondern ausschließlich von und für Mitglieder.

Weiterverwendung, auch Auszugsweise, nur mit Erlaubnis des jeweiligen Verfassers.

Redaktion, Satz, Layout:  
Peter Voith

Druck und Versand:  
Ludwig Himmelstoß  
Kilgerstraße 12 93167 Falkenstein  
E-mail: [L.Himmelstoss@web.de](mailto:L.Himmelstoss@web.de)  
Fon: +49 (0) 9462 694  
Fax: +49 (0) 9462 910077

Quelle: Wikipedia



Fotos: Nummerger / Voith

# TJBD Rundbrief Juli 2013

## Brief des Präsidenten

### Liebe Mitglieder!

Regen beim Rendezvous gleich schlechte Stimmung, weit gefehlt!  
Mega geiles Rendezvous, tolle Musik, leckeres Essen, heiße Schüsse. Alle daheim gebliebenen Warmduscher und Kuschedeckenumarmen, ihr habt mehr als etwas versäumt, euch ist wirklich was ausgekommen. Raus aus den Teenagerjahren und mit Volldampf in die Twenties.

Am Sonntag war die Zahl der Schützen zwar stark geschrumpft, doch habe ich Verständnis für alle die nach der Regenschlacht den Heimweg antraten. Der Samstagabend war dafür ein Kracher, Preise vom feinsten in der Sonderverlosung zum zwanzigsten und in der Tombola, superleckeres Essen aus dem Dutch Oven und als Krönung diese Band mit der good old Country Music. „Leave Traces“ haben ihren Namen alle Ehre gemacht und Spuren in unser aller Herzen hinterlassen. Meine amerikanischen Freunde fühlten sich wie zu Hause.

Danke an alle Steineausdemwegräumer, ohnelangüberlegenzupacker, ob alt und junggediente Helfer, ohne euch gäb's kein Rendezvous. Danke an alle, die mich mit Messer, der Feder und der Gürteltasche bedacht haben. Ich will weiter machen und mich neuen Herausforderungen stellen. Die Renovierung des Totempfahls ist fast vollendet und wird wieder im neuen Glanz erstrahlen, schöner denn je. Ein dickes Bussi aufs Bauchi und ein Dankeschön an den Sanierungstrupp, allem voran an unseren Thomas Berg der den weiten Weg mit Peter Rohn nicht gescheut hat, um mit der Motorsäge den Totem neu zu gestalten, sowie unseren Herr der Wälder „Hubert“, der das benötigte Material dafür besorgte. So kann ich nach guter alter Sitte durch Rauch und Trankopfer wunderschönes Wetter herbeizaubern. Wir werden in unseren Bemühungen noch eins draufzulegen, nicht nachlassen. Auf ein neues im neuem Jahr, Ärmel hochkrempeln und loslegen.

Das Bessere ist der Feind des guten!

21 wir kommen, wir sind nicht aufzuhalten. Denn wir sind die Macher des wahren Rendezvous.

Zum Schluß noch ein (kleiner) großer Hinweis: am 14. und 15. Sep.2013 gibt's nochmal eine Bowhunter-Education. Es sind noch Plätze frei.

Anmeldung und Informationen bei Ludwig Himmelstoß! (DBJV.org)



*Euer Präsi  
Alois Hofherr*



# TJBD Rundbrief Juli 2013

## 3. Jagdschießen 2013 des TJBD in Wolfertsfeld am 20.04.2013

Mit so was hatten wir nicht gerechnet! Unserer Einladung folgten sage und schreibe 42 Schützinnen und Schützen. Danke an Euch alle, dass Ihr gekommen seid. Leider war uns dieses Jahr Petrus nicht ganz so wohlgesonnen, es war kühl und feucht. Jürgen hat noch auf die Schnelle zwei Pavillons mitgenommen, so konnten alle sich zumindest im Trockenen aufhalten.



*Bilder: Peter Voith, Karlheinz Numberger*

Im Wald selber war der Regen nicht so tragisch aber feucht bleibt halt feucht. Nach dem schon üblichen Weißwurstfrühstück mit Kaffee und Kuchen, konnten die Teilnehmer begrüßt werden. Heuer haben insgesamt 8 „Freunde aus Unterlintach“ zu uns gefunden. Vielen Dank für Euer Kommen.

Karlheinz hatte auch Jagdschützen aus dem „Black-Widow-Forum“ eingeladen. Dort sind ja zwischenzeitlich schon sieben „TJBD'ler“ vertreten. Dazu kamen noch 6 Schützen aus dem Forum. Schön dass Ihr dabei wart.

Somit waren 28 Mitglieder des TJBD mit Anhang in Wolfertsfeld! – einfach nur toll! – Danke!

Nachdem sich die Gruppen gefunden hatten, ging es in den Wald. Diesmal habe ich mir sagen lassen, ging es in der einen oder anderen Gruppe ganz schön ehrgeizig zu. Trotzdem war bei allen unser üblicher „Spassfaktor“ vorhanden, denn ohne den geht es bei uns nicht.





## TJBD Rundbrief Juli 2013



Peters Killwertung hat sich zwischenzeitlich mehr als bewährt, die Ergebnisse, welche geschossen wurden kann man nur als sensationell bewerten. Als wir anfangen hatten wir bei einem Test festgestellt, dass +100 eigentlich schon ein sehr gutes Ergebnis ist.

Heuer hatte unser „Bowhunter 2013“ Stephan Brille 21 Kills und +420 Punkte. Danach kamen Achim Ritter mit 19 Kills und +385 Punkten und Hermann Schmid mit 15 Kills und +245 Punkten. Aber die Punkte sind bei uns ja nicht so wichtig! Der gute Schuss ins Kill macht Freude und wer daneben semmelt freut sich halt nicht gar so viel.

Nachdem wieder alle unversehrt und mit einem Lächeln auf den Gesicht aus dem Wald zurück waren, gab es die zweite Stärkung mit Knacker- und Bratwurstsemmeln sowie hausgemachtes „Marionsauerkraut“ und Kaffee und Kuchen. Der Kaffee war diesmal „handgebrüht“ und schmeckte sensationell gut! Und der ging weg wie die vielzitierten warmen Semmeln. Selbst das heiße Wasser dazu war in Jürgens Kelly Kettle handgemacht. Vielen Dank an Marion Jürgen und Christa, die kurzfristig auf das Schießen verzichtet haben, damit es allen Teilnehmer so gut ging.

Für die Tombola hatten wir auch heuer wieder viele Sponsoren. Danke für Eure Unterstützung! So konnten eine Vielzahl an Preisen im Rahmen einer Tombola unter allen Schusszetteln ausgelost werden. Wie geht's weiter – 2014 wird es unser 4. Jagdschießen geben. Den Termin und Ort erfahrt Ihr beim Herbsttreffen, im nächsten Rundbrief und auf unserer Homepage.

*Bis dahin*

*Euer*

*Karlheinz Nummerger*

*... aus dem Himmel und der Erde,  
aus einem Schnipsel Papier  
oder einem flüchtigem Schatten,  
aus dem Netz einer Spinne...  
überall dort, wo wir es antreffen,  
müssen wir uns das herauspicken,  
was für uns gut ist.*

*(Pablo Picasso)*

# TJBD Rundbrief Juli 2013

## Florida Bowhunter Treffen & Alligator Jagd März 2013

### **Traditional Bowhunters of Florida (TBOF)**

Im Vorfeld unserer Reise nach Florida, habe ich Kontakt mit dem Vorsitzenden der Florida Bowhunters aufgenommen. Nachdem ich eine nette E-Mail, verbunden mit einer Einladung zum jährlichen Frühjahrstreffen bekommen habe, legten Sonja und ich unsere geplante Reise ein paar Tage vor, um bei dem Treffen dabei zu sein.

Von Orlando unserem Ankunft Flughafen, fuhren wir ca. 1,5 Stunden Richtung Norden. Das Treffen war im Ocala National Forest und so gut versteckt, dass wir uns Hilfe bei den örtlichen Park Rangern holen mussten.

Nach ein paar Telefonaten und einer kopierten Karte mit Wegbeschreibung fanden wir das Gelände. Herrlich gelegen an einem großen See und dichtem Baumbestand, der jede Menge Schatten spendete.



Auf dem Gelände war noch nicht so viel los, da wir recht früh dran waren.

Im Clubhaus meldeten wir uns an und kauften Lose für die Tombola. Neben einer Reihe toller Sachpreise, war der Hauptgewinn ein Black Widow Custom Bogen nach Wahl.

Einige Händler öffneten schon und wir konnten die ersten kleinen Schnäppchen machen. Auch wenn man nichts Spezielles braucht, es findet sich doch immer etwas schönes ☺



*Sonja am Stand der Compton Traditional Bowhunters*



## TJBD Rundbrief Juli 2013



Ein Händler aus der Nähe von Orlando, handelt mit gebrauchten traditionellen Bögen, da waren ein paar schöne Stücke dabei.

Am Stand von Big Jim Bows bin ich fast schwach geworden. Ein Take Down Langbogen hatte es mir angetan. Ich bin die ganze Zeit um den Bogen herum gelaufen habe hier und da nach anderen Sachen Ausschau gehalten, blieb aber immer wieder vor dem Bogen stehen. Irgendwann stand ein riesen Kerl mit Bart hinter mir und fragte, ob ich den Bogen mal schießen möchte.

Na klar wollte ich, nur ein paar passende Pfeile raussuchen und schon konnte es losgehen. Der riesen Kerl mit Bart war natürlich Big Jim, der Bogenbauer aus Georgia. Zusammen ließen wir ein paar Pfeile fliegen. Sonja hat ein paar Fotos gemacht, da sieht man gut warum er Big Jim heißt.



Big Jim schießt einen 84lbs. Recurve bei 31“, wo die Pfeile einschlagen wächst kein Gras mehr. Eine andere Disziplin, die er und seine ganze Truppe beherrschten, war instinktives Spucken. Nach dem Genuss von Kautabak spuckte jeder unentwegt in der Gegend rum. Besonders interessant war es als wir mit der ganzen Gruppe im Kreis standen und uns unterhielten. Sonja und ich schauten ab und zu nach unten, ob uns nicht doch mal einer auf die Schuhe gespuckt hat. Aber nichts, gekonnt spuckten Sie einem links, rechts und vor die Füße und zwischen die Beine, Respekt!



Letztendlich entschied ich mich den Bogen nicht zu kaufen. Ich hatte ja noch meine Jagd vor mir und da wollte ich mein Budget nicht so strapazieren.

# TJBD Rundbrief Juli 2013

## Auf Richtung Süden, Bonita Springs

Da wir noch einige Stunden mit dem Auto vor uns hatten, machten wir uns auf Richtung Bonita Springs, dem ursprünglichen Ziel unserer Reise.

Man merkte doch schon, dass wir einige hundert Kilometer südlicher sind. Das Wetter wurde besser, aber immer noch zu kühl für Florida.

Hinter dem Haus liegt ein kleiner See, da gab es immer etwas zu sehen. Fischotter, Wasserschildkröten und jede Menge Vögel. Auch im Pool machten sich hier und da seltsame „Vögel“ breit,



## Alligator Jagd

Ursprünglich war die Jagd gar nicht geplant. Ich wollte mit meinem Vater im Herbst zur Jagd nach Utah. Nach einer komplizierten Operation Anfang des Jahres war abzusehen, dass wir diese Jagdreise verschieben müssen.

Also setzte ich mich kurzentschlossen an den Computer um Ed eine E-Mail zu schicken und mal anzufragen ob wir gemeinsam jagen gehen können.

Er hatte zum Glück ein paar Tage in diesem Zeitraum frei.

Da Sonja sich in Bonita Springs gut auskennt und Bekannte hat, ist es nicht schwer für mich, für einige Zeit zu verschwinden, um meiner Leidenschaft, der Jagd nachzugehen.

Die Temperaturen waren für die geplante Jagd immer noch zu kalt. Die Alligatoren waren kaum auszumachen, Wir haben den Termin ein paar Mal geschoben. Doch dann passte alles. Die Temperaturen stiegen bis auf 30 Grad Celsius. Es konnte losgehen.

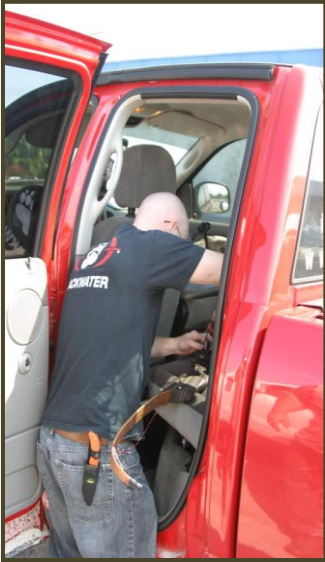
Ich traf mich mit Ed, meinem Guide an einer Tankstelle, irgendwo im nirgendwo.

Wir waren für alle Eventualitäten vorbereitet. Ein Boot lag bereit, ein ATV war aufgetankt, jetzt musste nur noch die Ausrüstung vorbereitet werden. Ed baute das Bowfishing Equipment an meinen Bogen, danach kurzes trocken Training mit dem Bangstick und natürlich ein paar Formalitäten.





## TJBD Rundbrief Juli 2013



Das Jagdgebiet liegt am westlichen Rand des Lake Okeechobee. Diese sogenannten „Wetlands“ werden als Farmland bewirtschaftet. Rinderzucht und der Anbau von Orangen, Zitronen und Zuckerrohr sind in der Hauptsache zu sehen.

Die Swampbuggies kommen in der Regenzeit zum Einsatz, wenn sonst kein durchkommen mehr ist.



Nachdem mein Bogen umgebaut war, musste jetzt erst mal die Trefferlage mit den Pfeilen, die ja zusätzlich noch mit einer Leine am Bogen befestigt ist, ermittelt werden. Um die 1500 Grain Pfeilgewicht plus die starke Schnur, da war an Schussentfernungen von über 10Meter gar nicht zu denken.



## TJBD Rundbrief Juli 2013

Durch die sehr begrenzte Reichweite mit einem Bogen, ist die Jagd um einiges schwieriger als mit Armbrust oder Gewehr.

Nah ran ist die Devise. Am Tag ist es noch etwas schwieriger auf eine gute Schussdistanz zu kommen.

Die Alligatoren ziehen sich bei den kleinsten Erschütterungen ins Wasser zurück.

Wir fuhren mit dem 4Wheeler die Wasserläufe ab und hielten immer wieder an den Seen an um zu pirschen.



*Der Alligator Gar zählt zu den größten Süßwasser Fischen in Florida.*

Das Jagdgebiet umfasst eine Größe von 40sq Miles. Für deutsche Verhältnisse unvorstellbar. Plantagen wechseln sich mit Weideflächen ab. Dazwischen liegen immer wieder kleine und große Seen, Kanäle und Wasserläufe.



Einige dieser Exemplare sieht man dann doch lieber aus der Ferne. Der Nachteil beim Pirschen, man macht wenig Geräusche und Erschütterungen. Deshalb immer Augen auf!!



*Wassermokassinotter*



## TJBD Rundbrief Juli 2013

Mit etwas Glück sollte ich an einen Alligator mit ca. 7-8ft. Länge in Schussdistanz rankommen. Die großen und alten Alligatoren lassen dich nicht so dicht ran.

Mit Teleobjektiv die richtige Distanz, davon ist mit dem Bogen nur zu träumen.



Doch es wäre keine Jagd, wenn nicht auch manchmal das Glück und der Zufall mitspielen würden.

Durch die Wärme der letzten Tage und die bevorstehende Paarungszeit waren auch ältere Alligatoren auf der Suche nach den Weibchen etwas agiler und unvorsichtiger geworden.

Ein Farmarbeiter hat einen kapitalen Burschen gesehen, der in letzter Zeit schon sein Unwesen in diversen Viehtränken trieb. So verletzte er einige Rinder so schwer, dass sie an den Verletzungen eingegangen sind. Wir konnten das Gebiet auf einige hundert Hektar eingrenzen. Auf einer Karte schauten wir nach, welche Wasserwege und Kanäle überhaupt in Frage kommen

Uns erreichte noch über Funk die Nachricht, der Besitzer der Farm hat einen großen Alligator gesehen, der einen Feldweg überquert hat. Das war auch der Alligator, der seine Rinder angegriffen hat. Gut zu erkennen an nur 3 Beinen. „Three Legs“ hatte auch in der Vergangenheit einen Hund des Farmers erwischt, der leider auch das Zusammentreffen nicht überlebt hat.

Jetzt blieben nicht mehr viele Kanäle übrig, wo er sein müsste. Die Spannung stieg. Wo ist er?

Hoffentlich passt alles. Wenn der Kanal zu tief oder breit ist war's das.

Jake, der hier lebt und geboren ist hat den Alligator zuerst gesehen. Jetzt nur keinen Fehler machen. Der Kanal scheint ideal zu sein, nicht zu breit und nicht zu tief um in eine günstige Schussdistanz mit dem Recurve Bogen zu kommen.

Wenn er uns zu früh mitbekommt wird es schwer, da ein größerer See nicht mehr weit war. Eine kurze Flucht und er wäre weg.

Jake deutete am Rand des Kanals auf einen Busch, etwas links davon, da liegt er im Wasser. Immer noch in Deckung und außer Sichtweite pirschte ich mich Richtung der Uferböschung.

Jetzt konnte ich ihn sehen, mir stockte der Atem, keine 10Meter entfernt lag ein riesen Alligator im Wasser.

Ich nahm den Bogen hoch, zog den Pfeil bis zum Ankerpunkt und versuchte mich nur auf den bestimmten Punkt, der unter der Wasseroberfläche lag, zu konzentrieren.

Schuss, der Pfeil steckte, aber wo? Man konnte in dem dicht bewachsenen Wasser nicht sehen ob er getroffen hat oder nicht. Zudem zeigte der Alligator keine Regung.

Ich war mir sicher getroffen zu haben, aber man weiß ja nie. Ein kurzer Zug an der Leine bestätigte den Treffer. Ich drehte mich zu Ed und Jake herum, die einige Meter hinter mir standen. Beide hoben den Daumen und flüsterten „good Shot“.

Etwas tiefer und in Verlängerung des Mails, da musste der nächste Pfeil platziert werden.

Ich musste meine Position etwas verändern und kam noch näher ran, ich rutschte kurz aus und Jake packte mich am Kragen. Das war knapp, wenn ich reingefallen wäre hätte ich bestimmt ein paar Probleme bekommen.

Bogen hoch und der Pfeil fand seinen Weg ins Ziel, der Alligator machte einige Rollen im Wasser und blieb dann liegen.

## TJBD Rundbrief Juli 2013

Jake und Ed fielen mir um den Hals, so einen großen Alligator hat in dieser Gegend noch niemand mit dem Bogen erlegt, geschweige denn mit traditioneller Ausrüstung.

Ich war von den ganzen eindrücken noch so überwältigt, das ich es noch nicht fassen konnte.

Wir mussten den Pickup holen um den Alligator zu verladen. Bei dieser Gelegenheit fragte ich die beiden wo sie ihre Waffen hätten. Beide schauten mich an und sagten: „Du wolltest doch traditionell jagen, also haben wir die Gewehre im Pickup gelassen“. Zum Glück habe ich das vorher nicht so mitbekommen, sonst hätte ich mir im Vorfeld zu viele Gedanken gemacht.

Als wir zurück auf der Farm waren um den Alligator in die Kühlung zu bringen standen schon einige Nachbarn da und warteten auf uns. Es hat sich schnell rumgesprochen, was für ein starker Bursche zur Strecke gekommen ist.

Mein Bogen wurde begutachtet und vor allem der Alligator. Jetzt war es Zeit für ein eiskaltes Bier. Auf diesen Erfolg langt nicht nur ein Bier sagte einer der Farmer und fuhr seinen Pickup vor.

Auf der Ladefläche war eine riesige Kühlbox gefüllt mit Bier und Eiswürfeln.

So ließen wir den Tag ausklingen. Gegen Abend waren fast alle Nachbarn mit ihren Familien da und es wurden Erinnerungsfotos mit dem Alligator und dem „crazy German“ gemacht, der mit einem traditionellen Bogen auf Alligator Jagd geht. Was für ein Erlebnis.

Ein Bekannter wollte unbedingt mit mir noch Wildschweine jagen. Da er mit der Büchse jagen wollte, machte es für mich keinen Sinn mit dem Bogen mit zu kommen. Da ich schon immer mal mit einem Vorderlader Gewehr jagen wollte nutzte ich die Gelegenheit, Ed lieh mir seine Donnerbüchse im Kaliber 50. Wir hatten einen riesen Spaß und hatten am Ende noch zwei Sauen und damit jede Menge Fleisch.

Da diese Jagd nichts mit der Bogenjagd zu tun hat mache ich hier mal Schluss.

*Bis zum nächsten Mal*

*Euer*

*Peter*





# TJBD Rundbrief Juli 2013

## Bogenschießen im Heutal in Österreich

Sonja und Peter, Jutta und Thomas sowie Karl-Heinz sind Mitte Juni in den Urlaub nach Österreich gefahren und haben natürlich Ihre Bögen mitgenommen. Christa und ich sind dazu gestoßen und ich nehme es vorweg – wir hatten eine richtig gute Zeit! Das Wetter war sensationell gut. Richtig heiß!



Das Heutal ist ca. 30 km südwestlich von Salzburg, auf der Straße nach Waidring geht's im Ort Unken rechts ab und rauf in das Hochtal auf gut 1.000 HM. Das hat uns bei dem super Wetter auch sehr gut getan, denn im Tal und im Bereich Salzburg hatte es 30-32 Grad und dort oben aufgrund der Höhe ca. 2 Grad weniger.

Am Ende des Tales sind zwei Parcourbetreiber, jeder hat zwei Parcours, ein weiterer ist dort oben in Planung. Wir waren bei Andy Pichler im Gasthof neben der Skischule.

<http://www.alpengasthof-heutal.at/impressum.html> Dort kann man nicht nur ganz lecker essen und gut wohnen sondern auch super Bogenschießen.

Der zweite Parcourbetreiber ist ca. 200m weiter, <http://www.heutaler-hof.at/> den betreibt Manfred Vitzthum. Bilder und weitere Informationen zu beiden Betreibern seht Ihr auf den Internetauftritten. Andreas hat gleich neben seinem Alpengasthof einen feinen Einschießplatz. Von dort aus kann man zu Fuß in knapp 10 Min. zum Start wandern oder in 2 Minuten mit dem Auto dorthin fahren. Es beginnt mit einer kleinen naturbelassenen Wiese, an dessen Rand sich ein Wildschwein im Schatten einer Fichte vor der Sonne schützt.



Danach wieder eine kleine Wiese, ein Steinbock schaut zu den Schützen und hält still. Es geht stetig bergauf, teilweise an einem Forstweg entlang. Es naht der erste österreichische Schuss. Satte 55m sollen es sein. Selbst der Kinderpflock ist noch gut 30m und bergauf! Ein Rentier äst zwischen den Bäumen. Licht, Schatten, bergauf, weit – man kann sich furchtbar täuschen! Es geht immer weiter bergauf. Tolle Schüsse, jagdliche Szenen – schön. Allerdings sind im zweiten Drittel drei Schüsse, die meiner Meinung nach noch „Luft nach oben haben“.

Wenn nur die Hitze nicht wäre. Knappe 30 Grad lassen unsere Trinkflaschen schnell leer werden, wir beschließen die 2. Hälfte am Nachmittag zu gehen, schließlich haben wir ja Urlaub.



## TJBD Rundbrief Juli 2013



Mir hat der Parcours super gefallen! Spektakuläre Schüsse wie „die schwulen Steinböcke“ über eine kleine Schlucht hinweg oder eine super getarnte Raubkatze die einen Baum hochklettert lassen keine Langeweile aufkommen. Aber man bewegt sich halt im alpinen Gelände und das ist halt deutlich anstrengender als z.B. in Wolfertsfeld und das noch bei 30 Grad. Ich war am 2. Tag völlig durchnässt. Christa welche bei der Hitze einen Ruhetag einlegte fragte ob ich in den Bach gefallen bin.

Ein weiteres Highlight war unser Ausflug nach Waidring zum Alpengasthof Strub. <http://www.strub.at/>



Dort sind zwei weitere Alpinparcours und die bekannte Safarihalle. Noch viel bekannter sind die weltberühmten „Struber Schnitzel“. Die sind so groß, dass Christa anfänglich monierte „ich habe doch ein Seniorenschnitzel bestellt“ – „Das ist ein Seniorenschnitzel!“



Was natürlich nicht unerwähnt bleiben darf, Peter hatte in dieser Zeit Geburtstag und er hat es sich nicht nehmen lassen, persönlich am Grill zu stehen. Danke Peter, Danke Euch allen die dabei waren. Es war sehr schön.

*Karlheinz Numberger*





# TJBD Rundbrief Juli 2013

## Wildtier des Jahres 2013



### Mauswiesel

#### Systematik

Ordnung:	Raubtiere (Carnivora)
Überfamilie:	Hundeartige (Canoidea)
Familie:	Marder (Mustelidae)
Unterfamilie:	Mustelinae
Gattung:	<i>Mustela</i>
Art:	Mauswiesel

#### Wissenschaftlicher Name

*Mustela nivalis*

Linnaeus, 1766

Das **Mauswiesel** (*Mustela nivalis*), auch **Zwerg-** oder **Kleinwiesel** oder volkstümlich **Hermännchen** genannt, ist eine Raubtierart aus der Familie der Marder (Mustelidae). Neben dem Hermelin ist es die zweite in Mitteleuropa heimische Art der Wiesel.

#### Merkmale

Das Mauswiesel ist der kleinste Vertreter der Raubtiere überhaupt, wenn es auch in ihrem großen Verbreitungsgebiet erhebliche Größenunterschiede gibt. So schwankt die Kopfrumpflänge zwischen 11 und 26 Zentimeter, die Schwanzlänge zwischen 2 und 8 Zentimeter und das Gewicht zwischen 25 und 250 Gramm. Die Tiere in Nordamerika bleiben generell kleiner als die Tiere in Eurasien und werden dort als *Least Weasel* („Kleinstes Wiesel“) bezeichnet. Ebenso sind Weibchen durchschnittlich kleiner und leichter als die Männchen. Das Fell des Kleinen Wiesels unterscheidet sich vom Hermelin durch die gezackte Linie zwischen der braunen Oberseite und der weißen Unterseite sowie durch braune Füße und einen braunen Schweif (ohne die schwarze Spitze).

Wie beim Hermelin kann es auch bei Mauswieseln zum Fellwechsel mit weißem Winterfell kommen, in Mitteleuropa tritt dies jedoch nur höchst selten auf. Regional gibt es Populationen, beispielsweise in den Nockbergen in Österreich oder in Litauen, die im Winter ebenfalls weiß umfärben.

#### Verbreitungsgebiet des Mauswiesels

Mauswiesel sind nahezu in der gesamten paläarktischen Region sowie in Nordamerika beheimatet. Ihr Verbreitungsgebiet reicht von Westeuropa bis Japan und China und schließt im Gegensatz zum Hermelin auch den Mittelmeerraum und das nördliche Afrika mit ein. Nur in Irland, Island und den arktischen Inseln leben sie nicht. In Nordamerika sind sie in Alaska, nahezu ganz Kanada und dem Norden der Vereinigten Staaten verbreitet. Nach Neuseeland wurde die Art eingeführt.



Mauswiesel bewohnen eine Reihe von Habitaten, darunter Grünland- und Weinbergsbrachen, Waldränder, Wiesen und Weiden. Insbesondere in landwirtschaftlich genutzten Gebieten erreichen sie im Sommer hohe Populationsdichten. Zur Fortbewegung und Jagd werden lineare Strukturen wie Hecken,

# TJBD Rundbrief Juli 2013

un gepflegte Gräben, Altgrasstreifen und Feldränder genutzt. Tiefe Wälder, Wüsten sowie Gebirge über 3000 Meter Höhe werden gemieden.

## Kämpfende Mauswiesel

Mauswiesel können sowohl bei Tag als auch bei Nacht unterwegs sein, in den meisten Fällen sind sie allerdings tag- oder dämmerungsaktiv. Als Deckung und Unterschlupf nutzen sie dichte Vegetation, Felsspalten, hohle Baumstämme, Steinhäufen oder Baue anderer Tiere. Die Nester, meist ehemals von Mäusen genutzt, werden mit trockener Vegetation, Haaren oder Federn ausgekleidet.



Mauswiesel leben außerhalb der Paarungszeit vermutlich einzelgängerisch. Sie sind bei guten Nahrungsverhältnissen standorttreu, wobei von Männchen bis zu 50 Hektar große Reviere genutzt werden, von Weibchen kleinere Gebiete. Die Grenzen ihres Territoriums werden mit dem Sekret ihrer Analdrüsen markiert. Männchen leben in der Hauptpaarungszeit von März bis Oktober in der Regel nomadisch auf der Suche nach fortpflanzungsfähigen Weibchen. Begegnungen mit anderen Männchen werden dabei vermieden, können aber auch in aggressiven Auseinandersetzungen enden.

## Nahrung

Die Nahrung der Mauswiesel besteht vorrangig aus Kleinsäugetern, insbesondere Nagetieren. Durch ihren Körperbau sind sie hervorragend an die unterirdische Jagd in Mäusegängen angepasst. Aufgrund ihres sehr engen Nahrungsspektrums sind Mauswiesel an Lebensräume mit einer Mindest-Mäusedichte gebunden, wobei sie kurzzeitig und jahreszeitenabhängig auch auf andere Nahrung wie Vögel und deren Eier, Junghasen oder Eidechsen ausweichen können. Aufgrund ihres hohen Grundumsatzes sind diese kleinen Raubtiere jedoch auf eine kontinuierliche Deckung ihres Energiebedarfs angewiesen.

Mauswiesel sind bekannt dafür, dass sie auch Beutetiere, die wesentlich größer sind als sie selbst, angreifen und töten, beispielsweise Kaninchen. Oft töten sie auch mehr Tiere als sie verzehren können. In der Regel wird das Opfer durch Genickbiss getötet.

## Fortpflanzung und Lebenserwartung

Die Paarung kann das ganze Jahr über erfolgen, auch in den arktischen Regionen im Winter, solange nur genug Nahrung vorhanden ist. Höhepunkt der Fortpflanzungssaison ist allerdings im Frühling und Spätsommer, unter günstigen Voraussetzungen kann ein Weibchen auch zweimal im Jahr Nachwuchs bekommen. Die Tragzeit dauert rund 34 bis 37 Tage, die Wurfgröße liegt bei durchschnittlich fünf und kann von drei bis zehn variieren. Neugeborene sind sehr klein (1,5 Gramm) und blind, nach einem Monat öffnen sie die Augen, nach eineinhalb bis zwei Monaten werden sie entwöhnt. Die Aufzucht der Jungen ist einzig Aufgabe der Weibchen, die bereits mit drei Monaten geschlechtsreif werden und sich schon in ihrem ersten Lebensjahr fortpflanzen können.



Viele Tiere sterben in ihrem ersten Lebensjahr, in freier Wildbahn können sie ein Alter von maximal drei bis fünf Jahren erreichen. Zu ihren natürlichen Feinden zählen unter anderem Greifvögel, Eulen, Füchse und auch Hermeline. In Gefangenschaft können Mauswiesel sogar bis zu neun Jahre alt werden.

## Mauswiesel und Mensch

Da Mauswiesel sich vorrangig von als Schädlingen angesehenen Nagetieren ernähren, wird ihnen mit Wohlwollen begegnet. Sie wurden auch zu diesem Zweck gehalten und in einigen Inseln und Regionen



# TJBD Rundbrief Juli 2013

eingeführt, die nicht zu ihrem ursprünglichen Lebensraum gehörten. Die Jagd auf das Mauswiesel spielt in Gegensatz zu verwandten Arten nur eine sehr untergeordnete Rolle. Regional können Populationen durch Zerstörung ihres Lebensraumes bedroht sein, global gesehen zählen Mauswiesel aber nicht zu den bedrohten Arten. Auch wenn man sie in der Natur nur extrem selten zu Gesicht bekommt, ist ein Vorkommen von Mauswieseln in beinahe jedem Lebensraum zu erwarten.

*Quelle Wikipedia*

## Unser Rendezvous 2013

Tja – wie soll ich unser Rendezvous jetzt kurz umreißen?

Man könnte das Ganze mit dem Titel eines Liedes aus den 50ern beschreiben - nämlich „am Tag als der Regen kam „. Die Wettervorhersagen hatten uns ja schon einige Zeit vorher auf nicht gerade günstige Wetterverhältnisse für den Zeitraum unseres Treffens aufmerksam gemacht. Aber mal ganz ehrlich - so richtig glauben wollte das doch keiner, oder? Aber was soll's, wir (ich meine da uns alle miteinander) sind schließlich nicht dafür verantwortlich zu machen, unter welch widrigen Bedingungen unsere



Teilnehmer an den Start bzw. ins Treffen zu gehen haben. Man muss eben mit den Gegebenheiten leben wie sie kommen. Und da hat sich wieder einmal gezeigt, wie flexibel diese Gemeinschaft reagieren kann; dass hier der Begriff Interessengemeinschaft zu seiner wahren Bedeutung gelangt.

Im Nachhinein bemerkt und das habe ich die gesamte Zeit über wirklich erstaunlich

gefunden. Es hat kein einziger über die wirklich saumäßigen Wetterbedingungen gelästert. Hätte ja sein können und jeder hätte auch größtes Verständnis für die eine oder andere Unmutsäußerung aufgebracht. Aber nein - jeder hat versucht aus der Situation das Beste zu machen. Und daaaaas ist uns gemeiiiinsam wirklich gelungen.

Zwei kurzerhand erworbene Heizpilze haben in unserer Aufenthaltshalle einen durchaus angenehmen Aufwärmeeffekt erzielt. Zumindest die, die es gewagt hatten sich dem Regenwetter zu stellen, konnten bei ihrer Rückkunft ihre Ausrüstung wieder einigermaßen trocken bekommen. Naja und seien wir uns mal ehrlich, wer hockt sich schon gerne nass und klamm in eine kalte Halle? Oder sollte vielleicht gerade dieses Hundewetter dafür gesorgt haben, dass sich unsere Mitglieder mal wieder etwas zusammengesetzt und miteinander geredet haben? Wer weiß?



Auch unsere Feuerstelle ist in einem völlig neuen Outfit erschienen. Keine runden Löcher mussten mehr aus dem Rasen ausgestochen und mit sündhaft teuren Granitsteinen - die dann irgendwann jemand anderweitig brauchen kann, umrundet werden. Nein mitnichten. Eine wunderschöne Feuerschale - zur Erwärmung der Gemüter gedacht - ziert künftig unser traditionelles Lagerfeuer. Ich bin sicher, die alten Trapper haben sowas auch schon gehabt und wenn nicht, sie wären ganz verrückt danach gewesen.

Aber auch die Feuerschale alleine stellt nicht die letzte Neuerung dar. Unser neues Lagerfeuer wird nunmehr von einem Leinenrunddach vor Nässe geschützt und lädt zum trauten Beisammensein darunter ein.

So etwas muss man natürlich erst mal zur Probe aufstellen. Teile des Präsidiums und freundliche Helfer haben das ganze natürlich einige Zeit vorher mal erprobt.

Hätten wir die Plane beim Rendezvous erstmals aufgestellt, hätten wir wahrscheinlich trotz unserer Aufstell-Fähigkeiten ein sehr erheitertes Publikum um uns herum gehabt. Der langen Reden kurzer Sinn - nach einigen nicht gerade vom Erfolg gekrönten Versuchen, das ganze Leinentrumm einigermaßen



## TJBD Rundbrief Juli 2013

gleichmäßig aussehen zu lassen, hat sich dann der Hausner Hubert (ehemaliger Eigner desselben Überbaus) rein zufällig auf dem Gelände eingefunden. Und siehe da, wenn man weiß wie es geht, geht es auch ganz einfach. Sauber schaut so eine Feuerstelle mit Dach aus. Macht schon was her. Und beim Treffen hat sich das dann auch hervorragend als Allwetterschutz bewährt. Dass es einige Abspannheringe hin und wieder aus dem durchweichenden Boden herausgezogen hat, war eigentlich nicht ganz so tragisch. Kann man ja wieder reindreschen. Und beim nächsten Mal – ja da regnet es ja überhaupt nicht – also was solls? Leider war das TJBD-seits gelieferte Holz wohl nicht zum Verbrennen, sondern eher zum Powerräuchern geeignet. Hier sei die spontane Holzlieferung unseres Alfonses aus seinen eigenen Beständen löblich erwähnt. Inmitten der Restbestände dieser Holzlieferung hat er sich dann auch nächstens von den Auswirkungen einer für ihn eher ungewöhnlich heftigen Zusprache für Feuerwasser wieder erholt. Erwähnenswert finde ich auch, dass einige unserer tschechischen Freunde wiederum den Weg zu uns gefunden haben. Und in einem von ihnen – nämlich dem Robert – hat Alfons auch den „real best friend“ gefunden. Da sieht man wieder einmal über Alkohol kann man sagen was man will. Völker verbindend hat er sich bei uns auf jeden Fall noch jedes Mal ausgewirkt.

Sehr zugute gekommen ist diese Neuanschaffung auch bei unserem diesjährigen Kochen mit dem Dutchoven. Unter diesem Wetterschutz haben dann Hubert, Andreas, Gerlinde, Peter und Peter in ihren gusseisernen Töpfen fantastisch mundende Gerichte (wer kriegt z.B. schon Lammcurry aus dem Topf) gezaubert, welche anschließend beim gemeinsamen Abendessen restlos verputzt worden sind. Der Gedanke viele hochwertige Preise durch einen Losverkauf an den Mann bzw. die Frau zu bringen hat großen Anklang gefunden und dürfte mit Sicherheit beim nächsten Mal wieder in der Art veranstaltet werden.



Vergangenes Jahr hatten Marion und Peter unten beim Rumpelbach ein paar sehr nette Leuten kennengelernt, die eine wunderschöne Country-Musik zum Besten gegeben haben. Die haben sich auch nicht lange bitten lassen und uns dann zugesagt, dass sie uns bei unserem Rendezvous gerne musikalisch unterstützen würden.



Die Leave Traces haben uns dann im Anschluss einen unterhaltsamen bisher in dieser vielfältigen Art noch nie dargebotenen musikalischen Abend beschert. Nächstes Mal stehen sie uns gerne wieder zur Verfügung und ich bin sicher es werden dann auch sicherlich mehr Zuhörer anwesend sein (allein schon bedingt durch besseres Wetter und die damit sich ergebende Zahl vermehrter Teilnehmer).



Eins kommt ja bekanntlich zum anderen. Leider hat es sich als unumgänglich erwiesen, dass wir unserem Geist (der, der im Totempfahl ruht) aufgrund akuter Holzaltersschwäche eine neue Behausung zukommen lassen müssen. Was soll man sagen? Der Tom (das ist der Schwager vom Rohn Peter) ein begnadeter



Holzbearbeiter (und Stifter des tollen Trappersitzes bei der Lostombola) hat sich ohne Umschweife bereit erklärt uns einen neuen Totempfahl zu kreieren. Der ruht jetzt nach alten Vorbild gestaltet noch friedlich auf dem Gelände, neben dem alten Pfahl, den wir inzwischen in handliches Feuerholz verwandelt haben. In naher Zukunft wird er noch von uns Ortsansässigen stilgerecht bemalt werden und wieder seinen gebührenden Platz

finden, wo dann der TJBD-Geist ein neues Zuhause haben wird.





# TJBD Rundbrief Juli 2013

Und sogar das lokale Fernsehen hat sich mal für unsere Unternehmungen interessiert.

Wer möchte, hier ein Link zum Video: <http://www.youtube.com/watch?v=ffxnB5eyY4w>

Der Peter und der Hartmuth haben bei der Hasen und Truthahnjagd als Filmdarsteller eine überaus gute Figur gemacht.

Ein dickes Lob unserem Bauer Jürgen, der mit seinen Mannen stets drauf und dran war die Ziele entlang des Rumpelbachs fast täglich den geänderten Wasserständen anzupassen.

Unterwasserschießen oder Schießen mit Harpune wäre da mancherorts sicherlich angebracht gewesen. Und überhaupt auch höchste Anerkennung all denen, sie es sich trotz der denkbar ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht haben nehmen lassen ihre Pfeile auf die Reise zu schicken. Bravo - muss ich neidlos anerkennen.



Von mir selber muss ich leider gestehen - ich nehme, an durch die widrigen Umstände vom Vorjahr noch abgeschreckt, habe mir großzügig eine kleine Pause vom Schießen mit dem Pfeil und Bogen unter Wasser gegönnt. Und auch die Herren von der Siedlergemeinschaft (die meisten von euch kennen ja meine kleinen Unterscheidungen bei den



Teilnehmern des Rendezvous), haben es sich dieses Mal nicht nehmen lassen, sich für das Geschenk vom vorigen Jahr zu revanchieren. Wenn da von einem Voith Peter hinterhältiger Weise und vor versammelter Mannschaft zuerst mal auf sogenannte Sicherheitsbestimmungen hingewiesen werden muss und mir dann unversehens eine Überlebensweste eines namhaften Luftfahrtunternehmens übergestülpt wird, was soll man dazu sagen. Zu allem Übel wird das Gerät dann auch mittels Pressluft so um die Rübe geknallt, dass man im Falle des Ernstfalls sich eigentlich gar nicht mehr rühren kann. Soweit zur Sicherheit. Und nur weil man

einmal ein ganz kleines bisschen mit ein ganz klein wenig Wasser während des Bogenschießens in Berührung kommt. Einen derart gestalteten TAM TAM zu verursachen, wäre aus meiner Sicht doch wirklich nicht vonnöten gewesen. Aber was solls – wer den Schaden hat- .... Ja und dann liest man auch noch einen Hinweis an der Hallenschietür - wenn es klein ist und wenn es gelb ist und wenn es schwimmt, nicht drauf schießen-. Nämlich - auf Hans wird nicht geschossen-.

**Wer solche Freunde hat!**

Bis zum nächsten Rendezvous

*Euer Glaser Hans*



# TJBD Rundbrief Juli 2013

## Widow-Special beim TJBD Rendezvous 2013

Vom 12.-14.04.2013 waren Bruno und ich beim Widow-Freunde-Treffen in Wertheim. Es treffen sich dort jährlich Forumsmitglieder der Black-Widow-Freunde.

<http://www.widow-freunde.de>



Beim abendlichen Lagerfeuer kam das Gespräch wieder einmal wie bereits im Vorjahr auch schon auf unser Rendezvous. Ich sagte dann so aus „dem Bauch raus“, wenn wer zu unserem Rendezvous kommt, mache ich ein „Widow-Special“

Es kam wie es kommen musste. Nachdem ich die Anmeldungen sah waren mehrere Anmeldungen aus dem Forum dabei. Es kam Pit mit Frau und Sohn, Hermann mit Frau und Tochter, Tom reiste 650 km ohne Lebensgefährtin aber mit Thorsten aus seinem Bogenverein an, Achim mit Lebensgefährtin kam als Tagesgast. Vom TJBD waren Sonja, Peter, Mike, Stephan, Peter, Bruno, Alfons, Hans und ich dabei. Bedingung für den Workshop war ja ein Black-Widow-Bogen.

So – jetzt hatte ich es! Widow-Special was mache ich da?? Jürgen und Peter unterstützen mich super, der Findungsprozess begann. Jürgen erzählte ich beiläufig, dass beim Treffen in Wertheim immer die Mitglieder mit Ihren Bögen an der „Widow-Bridge“ posierten. Naja, der dritte Gedanke wurde dann in die Tat umgesetzt.

Was machen Bogenschützen denn am liebsten? Bogenschießen und – darüber reden. Also die Kurzform: In den Wald fahren, Bogenschießen, übers Bogenschießen reden.





## TJBD Rundbrief Juli 2013



Das passende Gelände war dank Hubert, Danke Hubert! schnell gefunden. Mäandernder Bachlauf, Wasserfall und Wald. Nachdem da auch noch ein Reh stand, ein Idyll. Da es dann doch insgesamt 14 Schützen wurden – wie schießen wir denn mit so vielen Leuten an dem kleinen Ort? „Schießkino“ war die Lösung. Von einem zentralen Punkt aus fünf Ziele kreisförmig um diesen Punkt und dann nach außen schießen. Die Begrüßung der „Widows“ war wie immer sehr herzlich. Die größte Überraschung war aber unser Alfons. Der hatte sich doch tatsächlich eine gebrauchte Witwe gekauft um am „Special“ teilnehmen zu können.

Die zweite Überraschung war dann die „Widow-Bridge“ die hatte Jürgen extra für diesen Workshop gebaut. Die ist doch toll geworden – Oder. Danke Jürgen!

Ja, geschossen wurde dann auch. Erst auf die Tiere dann auf Tannenzapfen, die auf einem Baumstumpf gestellt wurden, und und und. Natürlich wurde auch das obligate Widow-Bridge-Foto geschossen.



Richtig, wer nachzählt – 13, Stephan hatte sich etwas verspätet und kam nach. Geklönt wurde dann auch noch. Unser Rendezvous hat allen so gut gefallen, dass Pit und Tom zwischenzeitlich Mitglieder im TJBD sind Hermann will wiederkommen und ich glaube Achim werden wir auch wiedersehen. Schee wars, Danke Euch allen, bis 2014

*Euer Karlheinz Nummerger*





# TJBD Rundbrief Juli 2013



20 Jahre TJBD



## Nasse Füße für die Wildschweine

### Jagdbogenschützen aus ganz Deutschland stellen beim Jubiläum Treffsicherheit unter Beweis

Flossenbürg. (nm) Missmutige Gesichter blieben während der vier Tage verpönt. Stattdessen war bei der Gemeinschaft „Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland“ (TJBD) Jubiläumslaune angesagt. 80 Mitglieder kamen in Sankt Ötzen zum „Traditional Rendezvous“ zusammen. Das Treffen fand heuer zum 20. Mal statt. Der Flossenbürger Ortsteil ist seit 2007 Veranstaltungsort. Zurück ging das auf einen Vorschlag von Hubert Schlamminger. Der stellvertretende Leiter des Flossenbürger Forstbetriebs und begeisterte Bogenschütze brachte bei den TJBD-Verantwortlichen Sankt Ötzen ins Gespräch. Es war ein Volltreffer, und die positive Entscheidung wurde seitdem auch nicht mehr geändert. Präsident Alois Hofherr und alle Mitglieder fühlen sich dort ausgesprochen wohl. Wesentlich dazu beiträgt, die Gastfreundschaft von Karl und Tanja Schwanitz. Sie stellen das Gelände zur Verfügung und helfen, wann immer es nötig ist mit Rat und Tat.

#### Camp bei Dauerregen

Von Donnerstag bis Sonntag verwandelte sich Sankt Ötzen in „Robin-Hood-City“. Dauerregen und Kälte ließen die kleine Zeltstadt zwar zu einem ungemütlichen Ort werden, der äußere Eindruck täuschte aber. Die Freude über das Wiedersehen mit Freunden und die Geselligkeit kamen mit einem Dach über dem Kopf nicht zu kurz. Selbst auf das abendliche Lagerfeuer wollte niemand verzichten. In dem aufgestellten Pavillon – der Rauch zog über ein Loch in der Mitte ab – kam sogar so etwas wie Gemütlichkeit auf. Mit Country-Music vom Feinsten erwärmte zudem die



Band „Leave Traces“ die Herzen der Zuhörer. Eine wichtige Rolle spielten genauso fachliche Belange. Eine Reihe von Workshops und Praxistests ließ keine Langeweile aufkommen. Das reichte vom Punzieren von Lederzubehör über die Optimierung der Pfeile bis hin zum Basteln von dreidimensionalen Tierfiguren. In „Sherwood Forest“ verwandelten sich die umliegenden Wälder. Rehe, Hasen oder Wildschweine blieben allerdings ungeschoren.

#### Hasen aus Kunststoff

Bei dem Wettbewerb wurde auf Attrappen aus Kunststoff geschossen. Die Vorbereitungen gestalteten sich diesmal aufwendig. Gleich zwei Mal mussten die Ziele in Position gebracht werden. Innerhalb weniger Stunden legte der Rumpelbach mächtig zu und setzte sie unter Wasser. Erst an höheren Standorten war es schließlich möglich, die Pfeile abzuschießen. Das passierte nicht mit modernen Sportwaffen, sondern mit althergebrachten und meist selbstgebaute Langbögen. Auf Tiere aus Fleisch und Blut darf in Deutschland im Übrigen nicht angelegt werden. Die Bogenjagd ist nicht erlaubt. Anders sieht das beispielsweise in den USA aus. Davon berichtete in einem Vortrag Peter Rohn. Er war zur Krokodiljagd in Florida unterwegs und hatte davon Bilder und Geschichten mitgebracht.